

Pädagogisches Kurzkonzept



Naturschule Temnitztal

Stand 24.11.2023

Träger:
Naturschule e. V.
Lindenhof 2, 16845 Temnitztal / OT Rohrlack

www.naturschule-temnitztal.de
mail@naturschule-temnitztal.de

Mit dem vorliegenden Text sprechen wir alle Menschen an,
auch wenn wir das generische Maskulinum verwenden.

Inhalt

1.	Schwerpunkte unserer pädagogischen Ausrichtung.....	4
1.1	Naturnahes Leben und Lernen.....	4
1.2.	Selbstorganisiertes Lernen.....	5
1.3.	Leben und Lernen in der Dorfgemeinschaft.....	6
2.	Pädagogische Arbeitsweise.....	8
2.1.	Lernbegleiter und Lerngruppenleiter.....	9
2.2	Individuelle Förderung.....	10
2.3	Was bedeutet das für den Schulalltag?.....	10
3.	Das Schulleben.....	11
3.1.	Tagesstruktur.....	11
3.2.	Unterrichtsbeispiele (aus Sicht eines Lernbegleiters).....	15
4.	Dokumentation und Leistungsbewertung.....	17
5.	Mitwirkung.....	18
6.	Inklusion.....	19
7.	Aufnahmeverfahren.....	21
8.	Finanzierung und Schulgeld.....	22
9.	Aufwuchs, Zügigkeit und Jahrgangsmischung.....	23
	Literaturverzeichnis.....	25

Vorwort

Die Ostprignitz ist eine ländlich geprägte Region im Nordwesten Brandenburgs, in der die Kulturlandschaft wächst und ein Miteinander entsteht. Immer mehr Menschen haben die Sehnsucht, wieder mehr Kontakt zur Natur zu haben und gleichzeitig aktive, sich gegenseitig unterstützende nachbarschaftliche Beziehungen aufzubauen. Die Dörfer **Vichel und Rohrlack** sind zwei nachbarschaftlich nebeneinander liegende Ortsteile der **Gemeinde Temnitztal**. Eingebunden in das kulturelle, soziale und wirtschaftliche Leben dieser beiden Dörfer soll hier eine neue Grundschule entstehen. Es sind mehrere Betriebe sowie eine Vielzahl an Akteuren aus Handwerk, Kunst und Kultur ansässig, die der Schule bereits ihre Kooperationsabsicht bekundet haben: eine Bäckerei, zwei Gärtnereien, die Lebenswerkgemeinschaft für Menschen mit geistiger Behinderung mit ihren Werkstätten, der Landkorb (Lieferversand für Bio-Lebensmittel) und viele mehr. Alle eint die Vision, dass in der Gemeinde Temnitztal ein soziales Zusammenleben Wirklichkeit wird.

Unter dem Dach des **Trägers Kairos e.V.**, der in Rohrlack bereits einen Naturkindergarten betreibt, hat sich die Gründungsinitiative für ein einzigartiges Schulkonzept zusammengefunden. Bestehend aus Eltern, Pädagogen, Unternehmern und Anwohnern repräsentiert diese Gruppe die soziale Vielfalt der Region.

Um die Gründung der Schule auf eigene Beine zu stellen, hat sich der Kairos e.V. entschieden, einen Zweigverein zu gründen (**Naturschule e.V.**), der sich nach erfolgreicher Genehmigung der Schule vom Dachverein lösen wird, um die Schule in eigenständiger Trägerschaft zu betreiben. In den beiden Ortsteilen Vichel und Rohrlack, die historisch seit Jahrhunderten eng verbunden sind, soll ergänzend zu den staatlichen und freien Schulen in der Umgebung, **aufbauend auf dem bereits bestehenden Naturkindergarten** ein Lebens- und Lernkonzept vom Kindergarten bis zur weiterführenden Schule ermöglicht werden. Die Grundschule soll **zum Schuljahr 2024/2025** starten. Perspektivisch ist eine Erweiterung um die Oberstufe geplant.

Das Konzept der Schule fußt auf **drei Säulen: dem naturnahen Lernen, dem selbstorganisierten Lernen und dem Leben und Lernen in der Dorfgemeinschaft**. Lehrer und Pädagogen, bei uns als Lernbegleiter bezeichnet, stehen als Bezugspersonen und Ansprechpartner zur Verfügung und begleiten die Kinder liebevoll und einfühlsam. Sie beobachten die Kinder und schaffen eine Lernumgebung, die jedes Kind für seine Persönlichkeitsentwicklung benötigt. Das Kind steht bei uns im Mittelpunkt und handelt aus sich selbst heraus. Es soll ohne Bewertung und Kritik lernen. Die Freude am Lernen ist dabei zentrales Element.

Die **Naturschule Temnitztal** steht für Lernen mit Freude und Begeisterung. Wir setzen auf angstfreies, wertungsfreies und interessengeleitetes Lernen und sehen darin die Chance, dass Lernen selbstmotiviert erfolgt.

Das vorliegende pädagogische Kurzkonzept als Zusammenfassung unseres ausführlichen pädagogischen Konzeptes bildet den Rahmen für unser Vorhaben und bietet gleichsam eine Grundlage für seine Weiterentwicklung. Die Konzeption sehen wir nicht als fertiges Ergebnis unserer Arbeit, sondern als Bestandteil eines sich weiterentwickelnden Prozesses. Es soll ein lebendiges Konzept sein, welches regelmäßig reflektiert, angepasst und mit uns wachsen wird.

1. Schwerpunkte unserer pädagogischen Ausrichtung

Um die Kinder und Jugendlichen an unserer Schule auf eine vernetzte, globale und nachhaltige Welt vorzubereiten, in der sie sich nicht verlieren, weil sie einem starken inneren Kompass folgen können, sind für uns drei Schwerpunkte im Schulleben wichtig:

- naturnahes Leben und Lernen
- selbstorganisiertes Lernen
- Leben und Lernen in der Dorfgemeinschaft

1.1 Naturnahes Leben und Lernen

Der positive Einfluss der Natur auf die kindliche Entwicklung ist unbestritten. In Studien wurde bereits die Verbesserung von Fähigkeiten und Fertigkeiten durch Naturerleben nachgewiesen. Der Kontakt zur Natur verbessert die Kreativität, hat einen positiven Effekt auf die Selbständigkeit von Kindern und Jugendlichen, verbessert Konzentrationsfähigkeit, Sprachkompetenz, Sozialverhalten und fördert die Entwicklung des Umweltbewusstseins. Damit all diese Effekte eintreten können, ist es notwendig, möglichst viel Zeit draußen zu verbringen. Deshalb findet an unserer Schule das Lernen vorrangig draußen statt.

Am deutlichsten wirkt sich der Naturschwerpunkt in der Haltung der Pädagogen durch das Anwenden des Natur-Mentorings aus der Wildnispädagogik aus.

„Mentoring meint dem Menschen dort zu begegnen, wo er gerade steht, ihn aus seiner Komfortzone herauszulocken und neugierig zu machen auf eine sich immer weiter ausdehnende Verbindung mit der Wildnis“ (Jon Young, Coyoute-Guide). Es geht darum, mit den Schülern Routinen zu verändern, neue Kernroutinen zu erwerben, Fragen zu stellen, sich am natürlichen Kreislauf orientieren zu lernen und achtsam mit sich und der Umgebung umzugehen. Neben angeleiteten Formen, wie z.B. sich einen Sitzplatz in der Natur zu suchen und von dort zu jeder Jahreszeit die Umgebung und ihre Veränderung zu beobachten oder das Spurenlesen, ist auch unverplante Zeit des Herumstreifens wichtig. Dann gibt es nichts zu leisten, kein Ziel zu erreichen, sondern einfach nur im Hier und Jetzt zu sein. Nichts ist

sinnerfüllter, als wenn man sich draußen den Elementen der Natur aussetzt. Es schafft die ultimative Notwendigkeit zu lernen und sich zu verbinden.

Beispiel: Kernroutine „Naturtagebuch“

Ein Naturtagebuch zu führen ist eine Routine, die bestimmte Werkzeuge benötigt. Ein Naturtagebuch bedeutet Worte zu finden, die Pflanzen, Tiere und Vögel benennen, Adjektive für Farben zu lernen, Metaphern für Gerüche zu finden und ein vielseitiges Vokabular für Bewegungen zu entwickeln. Das Gehirn wird zu mehr Aufmerksamkeit animiert. Der Mentor lässt es zu, dass es in manchen Naturtagebüchern zunächst wie „Kraut und Rüben“ aussieht, bis jedes Kind seinen Stil gefunden hat. Jeder Tagebuch-Stil wird von der individuellen Wahl der Werkzeuge begleitet. Für ein Naturtagebuch kann ein Notizblock und ein Bleistift benötigt werden, ein anderer wählt ein Skizzenbuch mit Ledereinband und Buntstiften, bei einem weiteren Schüler findet man eine Ansammlung von Einzelblättern, die in die Hosentasche gesteckt werden oder jemand bevorzugt alles in Dateien auf dem Laptop anzulegen.

Die Überschrift beinhaltet den Wochentag, die Uhrzeit, das Wetter, den Ort und die Himmelsrichtung. Sie hilft dem Schüler, sich Orientierung zu verschaffen, zur Ruhe zu kommen und sich umzusehen.

Die Aufgabe lautet dann: Bringe etwas zu Papier, was jetzt deine Aufmerksamkeit weckt – in Worten und/oder Zeichnungen!

Als Anhaltspunkte stellt der Mentor einige Fragen:

- beschreibe das Wetter im Moment
- halte nach einem Tier Ausschau und beschreibe, was er gerade tut
- schreibe über eine Pflanze an deinem Sitzplatz
- betrachte etwas aus nächster Nähe und beschreibe, was du siehst
- schreibe auf, was gerade vor sich geht und was du fühlst.

Durch das disziplinierte Aufzeichnen bilden sich neue Gewohnheiten heraus; neue, kreative Gehirnmuster werden gebildet. Aus den Überschriften entstehen im Laufe der Zeit kleine Geschichten, das Naturtagebuch wird zu einer Jahreschronik.

1.2. Selbstorganisiertes Lernen

In der **Naturschule Temnitztal** leiten wir die Schüler zum selbstorganisierten Lernen an. Wir folgen damit nicht einem bestimmten Ansatz oder einer bestimmten pädagogischen Ausrichtung, sondern sehen Erkenntnisse aus der Reformpädagogik und Hirnforschung als einen Werkzeugkoffer an, aus dem wir Elemente entnehmen bzw. bedienen, damit selbstorganisiertes Lernen möglich wird. Zu den untenstehenden Aussagen haben uns

folgende Menschen inspiriert: Maria Montessori, Rebecca Wild, Jesper Juul, Helle Jensen und Jon Young.

Es geht in erster Linie darum, dem Kind einen Raum und verlässlichen Rahmen zu bieten, in dem es seine Fähigkeiten zu Fertigkeiten entwickeln und zu einer Persönlichkeit heranreifen kann. Dafür ist eine vorgegebene Tagesstruktur wichtig, die den Rahmen bildet, innerhalb dessen die Schüler sich frei entfalten und ausprobieren können. Da die Entwicklung nicht linear und bei allen gleich abläuft, sondern von Kind zu Kind ganz individuell, ist es wichtig, eine große Varianz an Lernmöglichkeiten und Materialien anzubieten. Deshalb sind unsere Materialien praktisch und über verschiedene Sinneskanäle angelegt. Neben dem Zugang durch die Natur sind uns die Musik, die Kunst und das freie Spiel sehr wichtig. Im Spiel testen Kinder wer sie sind und wer sie sein wollen. Wer viel Gelegenheit zum freien Spiel hat, ist im späteren Leben eher in der Lage, mit schwierigen Situationen kreativ umzugehen und alternative Lösungswege zu finden. Da unsere Schüler nicht nach einem zuvor festgelegten Stundenplan beschult werden, bietet der Schultag viele Möglichkeiten für das zweckfreie und spontane Spiel.

Nachhaltiges Lernen geschieht, wenn das zu Lernende als bedeutsam empfunden wird. Denn nur das, was der Mensch selbst für sinnvoll hält, das was ihn neugierig macht, wird er langfristig behalten. Deshalb nehmen sich die Lernbegleiter viel Zeit, die Schüler in ihrem Tun zu beobachten, unterbreiten Lernangebote, die an ihre Neugierde anknüpfen und schlagen die Brücke zu Inhalten aus den Themenfeldern des Rahmenlehrplans. Damit wird sichergestellt, dass die Schüler sich mit allen notwendigen Unterrichtsinhalten beschäftigen.

Uns ist weiterhin wichtig, dass die Kinder und Jugendlichen unserer Schule nicht von äußeren Faktoren und Bewertungen anderer Menschen abhängig werden. Deshalb geben wir weitgehend keine Noten. Stattdessen zeigen die Pädagogen echtes Interesse oder Anteilnahme, indem sie sich auf die Stufe des Lernenden begeben und immer wieder das Gespräch suchen.

Selbstorganisiertes Lernen bedeutet an der **Naturschule Temnitztal**, dass Schüler unserer Schule ihre Tätigkeiten, die Materialien, die Sozialform und den Zeitpunkt, zu dem sie sich mit einem bestimmten Thema beschäftigen wollen, selbst aussuchen dürfen.

1.3. Leben und Lernen in der Dorfgemeinschaft

Neben der individuellen Entwicklung und der Wahrung der Integrität der Schüler legen wir Wert darauf, dass sich die Schüler als Teil einer Gemeinschaft erleben. Denn das Bedürfnis nach Verbundenheit und Zugehörigkeit ist von Geburt an im Menschen angelegt.

Deshalb möchten wir ein aktiver Teil der Dorfgemeinschaft Temnitztal, insbesondere der Nachbardörfer Vichel und Rohrlack sein. Der Kontakt mit den Menschen in und um diese

beiden Dörfer ist uns sehr wichtig. Wir beteiligen uns an der Planung und Gestaltung von Dorfaktivitäten, wie zum Beispiel an Festen und Pflanzaktionen. Bewohner, die uns im Schulalltag begegnen, können direkt an unserem Tun teilhaben. Zudem werden wir an bestehende Kooperationen mit Betrieben des NaturKinderGartens anknüpfen und neue Kooperationen eingehen. Bei Schulaktivitäten sind die Dorfbewohner herzlich willkommen. Unser Ziel ist die unmittelbare soziale, kulturelle und wirtschaftliche Einbindung in die bestehende Dorfgemeinschaft.

Das Schulgebäude findet seinen Sitz im ehemaligen Amtshaus des ehemaligen Rittergutes rund um das Schloss Vichel. Die Lage der Schule in der wie ein Runddorf gestalteten Gutsanlage mitsamt ihrem anliegenden Gebäudeensemble bietet ideale Voraussetzungen. Hier kann die Schule in Kontakt gehen mit dort lebenden und wirkenden Menschen aus Handwerk, Kunst und Kultur, die bereit sind, diese wichtige Säule der Schule zu unterstützen. Es gibt u. a. einen Buchhändler, der ein Antiquariat betreibt, eine Gärtnerei mit ökologischer Saatgutherstellung, eine Maß-Schusterei, eine Gartenküche sowie eine Artistin und Zirkuspädagogin. Auch im angrenzenden Ortsteil Rohrlack befinden sich verschiedene Kooperationspartner. Hier kann auf bereits bestehende Kooperationen des Kindergartens mit verschiedenen Betrieben, aber auch auf neue Partnerschaften zurückgegriffen werden.

Kooperationsbeispiel 1: Gärtnerei Lindenhof

Die Gärtnerei Lindenhof ist einer von mehreren ökologischen Unternehmen im Dorf. Über 50 Sorten Gemüse, Kräuter und Salate werden hier angebaut. Der Bioland-Betrieb produziert für den Lieferkisten-Versand Landkorb, der ebenfalls in Rohrlack ansässig ist. Die Geschäftsführerin ist ebenfalls im Vorstand der Naturschule e.V. verantwortlich für die Naturschule Temnitztal. Alle 2 Wochen



wird neu gepflanzt. Das gibt unseren Schülern die Möglichkeit, in einem 14-tägigen Rhythmus bei der Pflanzaktion dabei zu sein, zu Beobachten und auch mitzumachen. Neben diesen regelmäßigen Aktionen gibt die Gärtnerei konkrete Angebote an die Schule weiter. Wenn z. B. eine Ernte oder Aussaat ansteht, erfahren die Schüler dies durch die Ankündigung im Morgenkreis.

Kooperationsbeispiel 2: Artistik/Zirkuspädagogik

Karlotta Lorenz ist Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin mit dem Schwerpunkt Zirkus-/Theaterpädagogik. Sie hat 1998 im Rahmen des Horts einer Montessori Schule in Potsdam den Kinder- und Jugendcircus Montelino gegründet. Seitdem sammelt sie Erfahrung im pädagogischen Umgang mit Kindern. Dabei konzipierte sie ihre eigenen Programme und Workshops. Als Montessori-Pädagogin und Mitarbeiterin des Forschungsprojektes "Pfiffikus durch Bewegungsfluss" der Universität Potsdam ist sie prädestiniert, den Kindern der

Naturschule Temnitztal regelmäßige kreative Sport- und Bewegungsangebote anzubieten. Es ist beabsichtigt, diese Angebote direkt in den Räumlichkeiten oder auf dem Außengelände der Schule umzusetzen. Darüber hinaus wird es Projekte geben, die vom Verein Jugendcircus Montelino Potsdam e.V. unterstützt werden. Diese Unterstützung beinhaltet u. a. das Bereitstellen von Material und Requisiten.

Kooperationsbeispiel 3: Antiquariat

Dietmar Miehke ist selbständiger Buchhändler und Leiter des Antiquariats in der alten Schmiede in Vichel. Er wird die Naturschule Temnitztal beim Aufbau einer Kinder- und Jugendbibliothek begleiten. Das kreative Arbeiten mit Büchern und Papier wird für die Kinder zum Alltag. Spielerisch und neugierig können sie sich so auf natürliche Weise den Buchstaben und Geschichten nähern und sich ihre Welt erobern. Das Antiquariat bietet einen Raum für Lesungen und die Möglichkeit eines regen Austauschs. Da sich das Antiquariat direkt auf dem Gelände des ehemaligen Runddorfes / Rittergut Vichel befindet, sind regelmäßige Kooperationen angedacht.

Die vielzähligen Kooperationsangebote sollen sowohl im Rahmen der schulischen Aktivitäten, als auch im Rahmen der Ganztagsangebote außerhalb der Unterrichtszeit stattfinden. Eine konzeptionelle Zuordnung erfolgt nicht, vielmehr kommt es bei der Beurteilung auf den Inhalt der themen- und projektbezogenen Vorhaben sowie der Anwesenheit der Lehrkräfte zur Sicherung des Unterrichtes an.

2. Pädagogische Arbeitsweise

Die Hauptaufgabe der Lernbegleiter an der **Naturschule Temnitztal** ist das Beobachten und Begleiten von Lernprozessen. Dies wird möglich durch die vorbereitete Lernumgebung und das selbstorganisierte Lernen der Schüler (in Anlehnung an Maria Montessori).

Im Umgang mit den Schülern leben die Lernbegleiter eine neue Beziehungskompetenz. Dabei orientieren wir uns an den Leitlinien von Helle Jensen und Jesper Juul:

1. Weg von der Erziehung hin zur Einbeziehung des Kindes.
2. Die Lehrer-Schüler-Beziehung verändert sich von einer Subjekt-Objekt- in eine Subjekt-Subjekt-Beziehung (= gleichwürdige Beziehung).
3. Weg vom Ideal des Gehorsams sein hin zu einem neuen Leitbild der Verantwortungsübernahme.

Die wichtigste Aufgabe des Lernbegleiters ist die Fähigkeit, das Kind wahrzunehmen ohne es zu bewerten. Ein Kind, das respektiert wird, entwickelt Selbstvertrauen und baut eine innere Verantwortlichkeit für sich und andere auf.

Genauso wichtig wie das Wahrnehmen ist die Fähigkeit der Lernbegleiter, pädagogische Prozesse zu planen und zu initiieren, ohne dabei die Integrität des Kindes (= Bedürfnisse) zu verletzen. Das kann auch bedeuten, Grenzen zu setzen, um einen sicheren Raum für eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten.

Die Authentizität der Lernbegleiter ist ein weiterer wichtiger Aspekt in unserer Arbeit mit den Kinder. Wer echt und wahrhaftig ist, kann auch andere in ihrer Einmaligkeit wahrnehmen. Denn die wirkungsvollste Alternative zu Lob und Strafe ist die persönliche Rückmeldung. Deshalb brauchen wir an unserer Schule weitestgehend keine Noten (Ausnahme ist der 6. Jahrgang), sondern führen Entwicklungsgespräche, arbeiten mit Portfolios und Jahresbriefen.

Unserer Überzeugung nach muss immer der Erwachsene die Verantwortung für die Qualität der Beziehung zum Kind und Jugendlichen übernehmen. Kinder entwickeln sich dann zu selbstbewussten und eigenverantwortlichen Menschen, wenn der Erwachsene für seine persönliche Integrität Sorge tragen kann und eingreift, wenn die Situation es erfordert. Damit meinen wir, dass der Erwachsene Grenzen setzen muss, wenn das Kind Aufgaben übernimmt, die seinem Entwicklungsalter nicht entsprechen.

2.1. Lernbegleiter und Lerngruppenleiter

Zum pädagogischen Team gehören alle Lehrkräfte mit der Befähigung zum Unterrichten und alle Erzieher. Lehrkräfte und Erzieher, die die Schüler im Schulalltag unterrichten und begleiten, werden im Allgemeinen unter dem Begriff Lernbegleiter zusammengefasst. Dies verhindert eine Unterscheidung und Bewertung nach Qualifikation aus Schülerperspektive. Lernbegleiter ist für uns ein konzeptioneller Begriff.

Die Lehrkraft, die für die Organisation des Schulalltages einer Lerngruppe zuständig ist, wird als Lerngruppenleiter analog zum Klassenlehrer an staatlichen Schulen bezeichnet.

Wir streben den Aufbau eines multiprofessionellen Teams an, das über eine Mischung aus unterschiedlichen Qualifikationen und Kompetenzen verfügt, um den Schülern ein attraktives Spektrum an Identifikations- und Bildungsmöglichkeiten zu bieten. Durch die Form des Ganztages erfährt der Bildungsauftrag des pädagogischen Teams durch Kooperationspartner eine gelungene Ergänzung.

Die Lernbegleiter fördern den ursprünglichen und natürlichen Drang der Kinder zu lernen durch die Freiheit, jederzeit dem eigenen Forschen folgen zu können und sich mit den eigenen Themen und Interessen auseinanderzusetzen. Dabei unterstützen die Lernbegleiter die Kinder in der emotionalen Auseinandersetzung ihrer Themen. Wir arbeiten bindungsorientiert und

in dem Bewusstsein, dass Kinder, wenn sie sich emotional sicher fühlen, ihren eigenen Interessen nachgehen können. Kinder sind aktive Lernende und neugierige Forscher und genau dazu haben die Kinder unserer Schule die Gelegenheit. Unsere Räumlichkeiten sind sehr vielfältig mit Materialien ausgestattet, die zum Spielen und Gestalten anregen. Die ausschweifende Parkanlage des Schlosses vor den Türen des Schulgeländes lädt ein, auf Forschungsreise zu gehen und bietet alles, was ein Kind für die Weiterentwicklung der elementaren Bildung braucht.

2.2 Individuelle Förderung

Die Heterogenität der Schüler ist für uns Voraussetzung für einen individualisierten Unterricht. Die unterschiedlichen Bedürfnisse aller Schüler stehen im Mittelpunkt. Jeder Schüler wird in jedem Lernbereich auf der höchst möglichen Kompetenz- und Niveaustufe unterrichtet. Der Unterricht ist an die individuellen Leistungen, Begabungen und Neigungen der Schüler einer Lerngruppe angepasst. Die Binnendifferenzierung wird durch entsprechende Unterrichtsangebote für Teilgruppen der jeweiligen Lerngruppe und Fördermaßnahmen für einzelne Schüler entsprechend ihres Leistungsniveaus, ihres Lerntempos, ihrer Begabung und ihrer Belastbarkeit erreicht. Die Lehrkräfte der **Naturschule Temnitztal** ermitteln den Förderbedarf einzelner Schüler anhand der Lernziele und Lernfortschritte und beschließen über die angezeigten Fördermöglichkeiten, beispielsweise die Arbeit in Einzelbetreuung oder kleinen Lerngruppen.

2.3 Was bedeutet das für den Schulalltag?

Die Lernbegleiter bereiten vor Beginn eines Schuljahres die Unterrichtsmaterialien schülergerecht und als Selbstlernmaterialien vor. Im Schulalltag leiten sie die Schüler im Umgang mit den Materialien an, organisieren Angebote zu bestimmten Themen, nehmen Impulse und Themen von Schülern auf.

Die Beobachtungen zu den selbst gewählten Lerninhalten der Schüler, Bewältigungsstrategien, Konfliktmanagement oder z. B. der Konzentrationsfähigkeit werden dokumentiert. Darüber hinaus sucht der Lernbegleiter immer wieder das Gespräch mit den Schülern. Dies kann in gelenkter Form geschehen, z. B. durch die turnusmäßig stattfindenden Schülergespräche oder in Gesprächen, die sich aus der Situation heraus ergeben. In den Schülergesprächen setzt er gemeinsam mit den Schülern Ziele fest und gibt Unterstützung zum Erreichen dieser Ziele.

3. Das Schulleben

Insbesondere, um den beiden Säulen “Selbstorganisiertes Lernen” sowie “Leben und Lernen in der Dorfgemeinschaft” mitsamt der vielfältigen nachbarschaftlichen Kooperationsangebote besser gerecht zu werden, hat sich die Gründungsinitiative für eine verlässliche Halbtagschule mit offenen Ganztagsangeboten entschieden. Sie erhofft sich dadurch eine optimale konzeptionelle Umsetzung, um die folgenden Ziele zu erreichen:

- ✓ eine vertiefte individuelle Förderung der Schüler
- ✓ eine Stärkung der Schule als Lern- und Lebensort
- ✓ die Bereitstellung von attraktiven Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche
- ✓ eine Nutzung der im Gemeinwesen vorhandenen Ressourcen durch die verbindliche Kooperation mit außerschulischen Partnern
- ✓ eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf

In der **Naturschule Temnitztal** können sich die Kinder überwiegend frei in allen Bereichen bewegen und ihren Impulsen nachgehen. Wir sind eine Grundschule mit besonderem pädagogischem Interesse. Die Kinder lernen jahrgangsübergreifend. Eine Besonderheit der **Naturschule Temnitztal** ist die Zusammenarbeit mit Wildnispädagogen. Deshalb gibt es einen Tag pro Woche, der für Projekte der Wildnispädagogik vorgesehen ist. Daneben gibt es einmal pro Jahr für alle Schüler ab Jahrgang 3 ein einwöchiges Wildniscamp. Die Tage bieten viel Lernmöglichkeit über die Grenzen der Wissensaneignung hinaus und geben wertvolle Impulse für das Miteinander mit der Natur und für die eigene Persönlichkeitsstärkung.

3.1. Tagesstruktur

Morgenkreis

Im Morgenkreis tauchen die Schüler angeleitet durch den Lerngruppenleiter in den Unterrichtstag ein. Der Morgenkreis dient der Verbindung der Schülerschaft einer Lerngruppe mit der Lehrkraft und der Hinführung auf die Themen und Projekte des bevorstehenden Schultages. Es werden aktuelle Themen der Außenwelt und des Schullebens angesprochen und besprochen, organisatorische Absprachen getroffen, Lieder oder andere kulturelle Darbietungen angeboten oder vorgetragen. Die inhaltlichen Themen des Morgenkreises sind Impuls und Einführung zu aktuellen Lerninhalten und zählen daher zum Unterricht nach Kontingenzstunden. Der Morgenkreis dient in der Lerngruppe I auch einer kurzen Sequenz für die erste Fremdsprache Englisch.

Anschließend an den ersten Impuls des Morgens gibt die Lehrkraft eine Übersicht über die Unterrichtsangebote und Projekte des Tages an Hand des Angebotsplanes. Dieser ist für alle sichtbar im Lerngruppenraum aufgehängt. Anhand des Planes erkennen die Schüler, welche Angebote zu welcher Zeit stattfinden - auch welche organisatorischen Änderungen zum Wochenplan vorliegen - und lernen, sich in einer offenen Schulstruktur zu organisieren.

Die Schüler entscheiden sich nun für die Teilnahme an dem Unterrichtsangebot oder das selbstständige Arbeiten an Lerninhalten und teilen dies der Lehrkraft mit.

Lernblöcke

Lernblöcke sind Lernzeiten (unterrichtsabdeckende Zeiten). In den Lernblöcken werden die Lerninhalte z. B. in Form von Angeboten und Projekten durch eine Lehrkraft gestaltet. Die Schüler haben daneben auch die Möglichkeit, sich mit den Selbstlernmaterialien, die sie in der vorbereiteten Umgebung vorfinden, im Raum zu beschäftigen. Es ist jeweils neben der Lehrkraft eine zweite erwachsene Person anwesend, in der Regel ein Erzieher. Die Schüler wählen eigenständig in Abhängigkeit ihrer eigenen Belastbarkeit, Konzentrationsfähigkeit und ihrer Bewegungsbedürfnisse die Art ihrer Aktivitäten. Sie wählen auch den Ort - drinnen oder draußen. Alle Aktivitäten, die im Freien stattfinden, gelten als Naturzeiten.

Der Lernblock I am Vormittag umfasst für alle Lerngruppen zweimal 90 min Lernzeit mit einer gemeinsamen halbstündigen Frühstückspause. Dies entspricht insgesamt vier Unterrichtseinheiten à 45 Minuten.

Der Lernblock II am Nachmittag der Lerngruppe I (Jahrgangsstufe 1-3) umfasst eine 45-minütige Lernzeit mit einer 15-minütigen individuellen Pause. Der Lernblock II der Lerngruppe II (Jahrgangsstufe 4-6) umfasst eine 90-minütige Lernzeit am Nachmittag mit einer individuellen Pause von maximal 30 Minuten.

Freiarbeit/Naturzeit

In der Freiarbeit können sich die Schüler interessengeleitet mit Themen aus allen Fächern und Fachbereichen beschäftigen. Von der Freiarbeit umfasst sind sowohl das fach- bzw. bereichsspezifische Unterrichtsangebot als auch die selbständige Beschäftigung allein oder in der Gruppe mit einem Themenfeld (eigentliche Freiarbeit). Der Lerngruppenleiter überwacht die erarbeiteten Inhalte der Freiarbeit jedes Schülers seiner Lerngruppe im Hinblick auf die Ableistung der Kontingenzstunden über das Schulhalbjahr und gibt Anregungen und wenn nötig konkrete Arbeitsaufgaben in einzelnen Themenbereichen.

Naturzeiten im Wochenplan sind Freiarbeitszeiten im Freien. Auch während der Naturzeiten werden Lerninhalte vermittelt. Naturzeiten können durch einen Lernbegleiter angeleitete Zeiten sein, aber auch frei gestaltete Zeiten der Schüler unter Aufsicht eines Lernbegleiters.

Der Grundgedanke der Naturzeit ist, dass sich die Lernräume im Gebäude (Drinne) und die Lernräume auf dem Außengelände, der Natur und in der Dorfgemeinschaft (Draußen) vermischen. Ausschlaggebend sind die Bedürfnisse der Schüler, die Lerninhalte, das Wetter und die personellen Möglichkeiten zur Koordination der Gruppe.

Mittagsband

Das Mittagsband wird regulär von den Erziehern begleitet und beaufsichtigt. Die Schüler können das angebotene Mittagessen oder eigene Speisen zu sich nehmen. Zudem gibt es ausreichend Zeit für eigene Sport- und Spielideen. Alternativ kann die Zeit auch zum Entspannen, Ausruhen und Zurückziehen genutzt werden.

Während des Mittagsbandes haben die Lehrkräfte eine halbstündige Pause und eine halbe Stunde Zeit für Absprachen, Vor- und Nachbereitung.

Pausen und Ruhephasen

In der Lerngruppe I dauert die festgelegte Frühstückspause am Vormittag 30 Minuten und die individuelle Pause am Nachmittag 15 Minuten. In der Lerngruppe II dauert die Frühstückspause am Vormittag und die individuelle Pause am Nachmittag jeweils 30 Minuten.

Darüber hinaus bietet das Mittagsband von einer Stunde Zeit zum Essen, Spielen, Bewegen und Ausruhen. Die Schüler können aber auch über den gesamten Tag verteilt individuelle Ruhephasen in Abhängigkeit vom eigenen Wochenplan einlegen.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Tagesstruktur, beispielhaft für die Lerngruppe I (Jahrgangsstufe 1-3).

Tagesstruktur Lerngruppe I (Jahrgangsstufe 1 - 3)

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7:00 - 7:30	Hort				
7:30 - 8:00	offener Beginn / Ankunftszeit				
8:00 - 8:30	Morgenkreis				
08:30 - 12:00 Lernblock I	Unterrichtsangebote/Freiarbeit flexible Frühstückspause Naturzeit				
12:00 - 13:00 Mittagsband	betreutes Mittagsband aktive Sport- und Spielphase, Entspannung				
13:00 - 14:00 Lernblock II	Unterrichtsangebote/Freiarbeit Üben / vertiefendes Lernen / Naturzeit / individuelle Pause				
14:00 - 17:00	Hort/Ganztagsangebote/Vesper				

TABELLE 1: WOCHENPLAN, LERNGRUPPE I

3.2. Unterrichtsbeispiele (aus Sicht eines Lernbegleiters)

Unterrichtsbeispiel „Buchstaben“

Nachdem wir uns schon ein paar Stunden damit beschäftigt haben, wie die Schrift entstanden ist, nehme ich die Schüler durch das Vorlesen einer Geschichte mit ins Buchstabenland. Die älteren Schüler dürfen in dieser Runde ihr Wissen über die Buchstaben, welches sie sich bereits angeeignet haben, einbringen. Nachdem alle die Geschichte vom „A“ gehört haben (wahlweise lesen die älteren Kinder den jüngeren die Geschichte vor), ziehen wir los und versuchen, den Buchstaben in der Natur zu entdecken:



Während dieser Suche sind die Schüler draußen an der frischen Luft, schulen ihre visuelle Wahrnehmung, lernen achtsam mit kleinsten Dingen zu sein. Indem sie mit unterschiedlichen Materialien und Strukturen konfrontiert werden, anstatt den Buchstaben nur in einer gedruckten Version kennen zu lernen, trainieren sie dadurch schon ihre Fähigkeiten, später verschiedene Schrifttypen und Handschriften lesen zu können.

Ich greife den Impuls der Schüler auf, aus Naturmaterialien den Buchstaben zu gestalten. Daraus entsteht ein Landart-Projekt (Fächerverbindung Kunst). Die Kinder suchen Steine, Äste, Blätter, Moos etc. und gestalten daraus den Buchstaben A. Nebenbei erleben sie, dass manche Materialien sich kalt anfühlen, andere weich, manche leicht zerfallen und andere wieder sehr schwer sind. Das schult neben der visuellen auch die taktile Wahrnehmung.

Zum Abschluss unserer Buchstabenzeit suchen wir den Buchstaben A in Büchern, Zeitschriften, der Anlauttabelle etc. und die Schüler können mit dem Material ihrer Wahl (Buntstift, Wachsmalstift, Pinsel, Filzstift, Kreide) den Buchstaben auf einem Blatt Papier oder anderem Untergrund gestalten.

Dazu haben wir einen Maltisch draußen aufgebaut, an dem die Kinder arbeiten können. Die älteren Schüler können sich darüber hinaus aus den offenen Regalen im Raum für Kulturtechniken Arbeitsblätter zum Buchstaben A nehmen, eigene Wörter kreieren oder mit Hilfe der Anlauttabelle kleine Nachrichten und Texte schreiben.

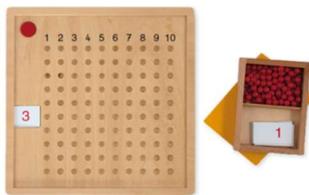
Übrigens: während unserer Suche nach dem Buchstaben A ist ein Schüler bei einer Ameisenstraße „hängen geblieben“. Da gibt es so viel zu beobachten und zu staunen. Ein weiterer Schüler gesellt sich dazu. Den Schülern schließt sich ein Lernbegleiter an und

beobachtet mit ihnen gemeinsam die Ameisenstraße. Nach einer Zeit des gemeinsamen Beobachtens sagt er den Schülern, dass er es sehr interessant findet, wie die Ameisen organisiert sind. Daraus ergibt sich ein Unterrichtsgespräch, aus dem weitere Impulse folgen, die der Lernbegleiter aufgreift. Die Schüler beschließen, die Ameisen über einen längeren Zeitraum zu beobachten und ihre Ergebnisse mit der Kamera festzuhalten. Mit Unterstützung des Lernbegleiters entsteht daraus ein Projektbuch zum Thema „Ameisen“, welches die Schüler später ihren Mitschülern präsentieren und dann in ihrem Portfolio ablegen.

Unterrichtsbeispiel „Multiplikationsbrett“

Nach dem Morgenkreis im Freien sind fast alle Schüler der Jahrgangsstufe 4-6 sofort losgestürmt, um ihre Pläne für den heutigen Tag in die Tat umzusetzen. Ich sehe, dass Mark ins Schulhaus schlendert. Im Morgenkreise konnte er nicht sagen, womit er sich heute beschäftigen möchte.

Bei der Durchsicht seines Portfolios ist mir aufgefallen, dass er sich bisher kaum mit Themen der Mathematik auseinandergesetzt hat. Ich folge ihm ins Schulhaus und finde ihn im Lerngruppenraum. Ich nehme wahr, dass Mark unschlüssig im Raum herumsteht. Während ich zu dem Regal mit den Mathematikmaterialien gehe, bleibt Mark weiter regungslos an seinem Platz stehen. Ich nehme mir das Multiplikationsbrett mit der zugehörigen Materialkiste aus dem Regal und setze mich damit auf den Boden.



Während ich die Murmeln auf das Brett lege, bemerke ich, dass Mark mich beobachtet. Er bleibt aber weiterhin auf Distanz. Ein Schüler kommt in den Raum gerannt, er hat Mark gesucht und möchte ihn überreden, mit nach draußen zu kommen. Dort wird noch ein Spielpartner benötigt. Ich mische mich nicht in das Gespräch ein, sondern beschäftige mich weiter mit dem Multiplikationsbrett. Mark lässt sich nicht überreden und der Mitschüler zieht unverrichteter Dinge wieder ab. Innerlich mache ich einen Jubelschrei.

In dem Schülergespräch vor ein paar Wochen hat Mark mir erzählt, dass er gar nicht dazu kommt, die Dinge zu tun, die er gerne möchte, weil er immer das tun muss, was seine Freunde machen möchten. Wir haben verschiedene Möglichkeiten durchgesprochen, wie er das ändern kann. Er hat jetzt keine davon umgesetzt, hat aber seinen ganz eigenen Weg gefunden, indem er einfach stehen geblieben ist und nein gesagt hat. Ein Riesenfortschritt! Ich mache mir eine „Gedankennotiz“ und trage diese Beobachtung später in den Computer ein.

Ich hole mir jetzt das Rechenheft aus der Kiste und beginne, die Mal-Reihe, die ich auf das Brett gelegt habe, aufzuschreiben. Nun habe ich Marks Interesse geweckt. Er kommt hinzu und fragt mich, was ich hier tue. Ich erkläre ihm die Funktionsweise dieses Materials und überlasse ihm das Brett und die Murmeln. Während er die Reihen legt, schreibe ich die Aufgaben in das Heft. Wir lösen zusammen noch ein paar weitere Mal-Aufgaben.

Mark hat heute gelernt, für sich einzustehen. Er hat einen ersten Zugang zu Mathe gefunden und wird auch in den nächsten Tagen immer wieder das Multiplikationsbrett aus dem Regal

holen und sich damit beschäftigen. Er konnte feststellen, dass er seine Freunde nicht verliert, wenn er sich auch mal für eine andere Aktivität entscheidet, denn in den Folgetagen wird auch ein Freund das Interesse am Mal-Rechnen entdecken.

4. Dokumentation und Leistungsbewertung

Wenn gemeinsam (Lernbegleiter – Schüler) über die Qualität einer Arbeit reflektiert wird, entsteht eine andere Leistungskultur. Eine Leistungskultur, die den Kompetenzerwerb miteinbezieht. An der **Naturschule Temnitztal** werden Tests oder Klassenarbeiten lediglich zur Selbsteinschätzung angeboten.

Der Lerngruppenleiter erstellt zu Beginn des Schuljahres für jeden Schüler einen individuellen Lernplan, der Lernziele, -fortschritte und -erwartungen sowie beabsichtigte Maßnahmen zur weiteren Förderung enthält und festlegt.

Unsere Lernbegleiter dokumentieren in der Lernentwicklungsdokumentation, was die Schüler im Schulalltag beobachten, erfahren und erschaffen. In regelmäßigen Abständen werden mit den Schülern Gespräche geführt, in denen Ziele und dafür notwendige Aufgaben für die kommenden Tage und/oder Wochen besprochen werden. Können Schüler ihre selbstgesteckten Ziele nicht erreichen, wird den Ursachen gemeinsam nachgegangen und mögliche Hilfestellungen erarbeitet. So erhalten die Schüler regelmäßig Rückmeldungen. Am Ende eines Schultages oder am Ende einer Woche wird die Möglichkeit geboten, Ergebnisse aus entstandenen Arbeiten vorzutragen.

Die Schüler sammeln in einem eigenen Portfolio ausgewählte Arbeiten, die sie erstellt haben. Dieses Portfolio ist an unserer Schule eine Möglichkeit der Dokumentation, die das Erleben von Schülern und deren individuellen Entfaltungsprozessen begleitet. Es gibt den Schülern mehr Verantwortung in Bezug auf das eigene Lernen und Erleben und fördert die Reflexionsfähigkeit. Außerdem wird es Lerntagebücher geben, die die Schüler selbständig ausfüllen.

Zum Ende des Schuljahres erhalten die Schüler Rückmeldung über ihren Kompetenzerwerb und Lernstand mit dem Jahresbrief. Er ist analog zum Zeugnis der Entwicklungs- und Lernstandsbericht eines Schülers. Mit der Aushändigung des Jahresbriefes am Ende eines Schuljahres stellen wir die Kompetenzen und Lernerfolge der Schüler umfassend und differenziert dar. In der Jahrgangsstufe 6 erfolgt der Entwicklungs- und Lernstandsbericht zusätzlich in Form von Noten. Es gibt dabei keine zentralen Orientierungsarbeiten in den Fächern Deutsch und Mathematik. Zur Ermittlung des Lernstandes der einzelnen Schüler werden ihnen Vergleichsarbeiten in mündlicher oder schriftlicher Form angeboten. Die Arbeiten können auf Wunsch der Schüler benotet werden.

Auf Wunsch können Eltern in den einmal pro Schulhalbjahr stattfindenden Elterngesprächen eine mündliche Zwischeninformation über den Kompetenzerwerb und Lernstand ihres Kindes bekommen und Einblick in das Portfolio erhalten.

5. Mitwirkung

Die Schulgemeinschaft besteht aus allen Beteiligten des Bildungsprozesses. Das sind die Schüler, die Schulleitung, der Schulträger mit Verwaltung, die Lernbegleiter, die Eltern sowie alle weiteren Mitarbeiter und Kooperationspartner der Schule.

Allen gemein ist die Idee eines lebendigen Miteinanders. Jeder Einzelne erhält die Möglichkeit, sich mit seinem gesamten Potential ins Schulleben einzubringen. Das Zusammenwirken der Fähigkeiten in der Gruppe führt dazu, dass die Gruppe aneinander und miteinander über sich hinauswachsen kann.

Es ist ausdrücklich erwünscht, dass Eltern, Schüler, Lernbegleiter und sonstige Mitarbeiter sich einbringen. Eine wirkliche Schulgemeinschaft kann nur entstehen, wenn alle Interessengruppen vertreten sind und sich im gegenseitigen Austausch befinden. Der gemeinsame Ort dafür ist die Schulkonferenz, die in regelmäßigen Abständen stattfindet. Dort werden alle Belange und Interessen des Schullebens besprochen, Perspektiven entworfen und Schwierigkeiten behoben.

Zu einem ganzheitlichen Schulleben gehören für uns auch Feste und Feiern. So bildet der Abschluss eines Schuljahres jährlich einen Höhepunkt, der besonders begangen wird. Neben den kalendarischen Festen können jahreszeitliche Feiern gestaltet werden.

Die Schule bietet nach dem täglichen Schulbetrieb für Schüler, Eltern und Pädagogen die Möglichkeit des Austauschs, der Begegnung und des Verweilens in Form eines gemütlichen Aufenthaltsraumes oder -ortes an. Eltern können die Räumlichkeiten der Schule auch für Vorträge, Workshops und andere Veranstaltungen nutzen.

Grundsätzlich wird die Schulgemeinschaft in wichtige Entscheidungen der Schulausrichtung einbezogen. Die Entscheidungsmöglichkeiten werden transparent dargestellt und die betroffenen Parteien angehört. Die Schulgemeinschaft und Teile davon werden sich hierfür in den verschiedenen Gremien zusammenfinden (z. B. in der Begleiterkonferenz, Elternversammlung, Elternkonferenz oder der Schulkonferenz). Die Schule ist darüber hinaus gewillt, auch anderen selbstorganisierten Gremien Raum und Mitwirkung zu ermöglichen. Je nach Bedarf erfolgt eine Anpassung der Gremien der Schulgemeinschaft.

6. Inklusion

Die **Naturschule Temnitztal** möchte qualitativ hochwertige Inklusion leben, d. h. keine Inklusion um jeden Preis, in der der Schüler durch die Schulgemeinschaft zwar Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, aber nur unzureichende Förderung im Unterricht erfährt. Wir möchten auf eine Weise begleiten, die auf die Bedürfnisse des Schülers zugeschnitten ist. Der Schüler mit besonderen Bedürfnissen soll sich an unserer Schule genauso frei und selbstständig bewegen können, wie seine Mitschüler. Benötigt er Hilfsmittel oder Unterstützung bei der Orientierung oder der Beschäftigung mit Lerninhalten, so findet er diese in der Begleitung durch eine sonderpädagogisch qualifizierte Lehrkraft, welche ab dem 3. Jahr des Betriebes der Schule zum pädagogischen Team zählen wird. Gemeinsam im pädagogischen Team werden die besonderen Unterstützungsmaßnahmen für den Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf besprochen, so dass, sollte die sonderpädagogisch qualifizierte Lehrkraft mit einem anderen Schüler beschäftigt sein, auch der andere Lernbegleiter, der sich im Raum oder draußen aufhält, den Schüler in seinem Tun begleiten kann.

Sollte einem Schüler eine Eingliederungshilfe zur Verfügung stehen, so bewegt sich diese Person, genau wie der Sonderpädagoge, selbstständig im Raum bzw. im Außengelände und ist damit auch Ansprechpartner für alle anderen Schüler. So möchten wir vermeiden, dass ein Erwachsener ständig den Schüler mit Förderbedarf umgibt und diesen in seiner Selbständigkeit einschränkt. Durch das Schulkonzept wird künftig gewährleistet, dass immer eine sonderpädagogisch qualifizierte Lehrkraft in der Nähe ist und unterstützend eingreifen kann.

Unterrichtsbeispiel: Förderschwerpunkt Autismus

Sabine ist in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung nicht altersgemäß entwickelt. Die Ursache ist eine Autismus-Spektrum-Störung.

Kinder mit einer Form von Autismus sind durch eine offene Schullandschaft besonders herausgefordert. Sie benötigen Vorhersehbarkeit, klare Aufträge und verlässliche Strukturen. Sie haben Schwierigkeiten, Gefühle zu verstehen und angemessen zu reagieren. Die Aufgabe der Lernbegleiter ist es, Sabine verlässliche Strukturen zu bieten, sie in Sozialkontakten zu begleiten und Sorge dafür zu tragen, dass sie trotz einer offenen Schullandschaft mit ständig wechselnden Sozialformen und Lernsituationen ihre Struktur und Rückzugsorte finden kann. Während des Morgenkreises sitzt Sabine etwas abseits auf ihrem Lieblingsplatz. Von dort kann sie alles beobachten. Für Sabine ist es wichtig, dass alles vorhersehbar und in immer gleicher Routine abläuft. Deshalb findet der Morgenkreis immer an der gleichen Stelle und mit dem gleichen Ablauf statt. Auch wenn Sabine etwas abseits sitzt, wird sie ins Gespräch mit einbezogen. Während die Lehrkraft mit den Schülern des Jahrgangs 1-3 das Datum und das

Wetter bespricht, läuft Sabine los, holt die richtigen Symbol- und Wortkarten aus der Kiste und legt sie für alle sichtbar in die Mitte des Kreises.

Für Sabine ist es ganz wichtig, dass unterstützend Gebärden verwendend werden, da sie nicht mit anderen spricht bzw. eine sehr vertrauensvolle Eins-zu-eins-Situation benötigt, um mit einer anderen Person zu interagieren. Während die Schüler also von ihren Vorhaben für den Tag erzählen, gebärdet die Lehrkraft die Schlüsselwörter mit. So lernt Sabine, wie sie mit den anderen Schülern in Kontakt treten kann und wird eines Tages mit Hilfe von Gebärden auch über ihre Tagespläne reden können.

Vorerst läuft sie nach dem Morgenkreis gleich zu ihrer vertrauten Platane auf dem Außengelände. Sie nimmt sich einen Stock und zeichnet immer wieder gleiche Muster und Formen in die Erde. Andere Kinder kommen vorbei und finden das sehr interessant. Sie wissen bereits, dass Sabine es nicht mag, wenn man ihr zu nahekommt. Deshalb fangen die Mitschüler in gebührendem Abstand an, genau wie Sabine Formen und Muster in die Erde zu malen. Der Lernbegleiter kommt hinzu und beobachtet in einem gewissen Abstand die Gruppe und Sabine. Während die Gruppe auf eine neue Idee kommt und Wasser und Farben hinzuholt, entstehen bunte Kunstwerke. Sabine arbeitet unbeirrt an ihren Mustern weiter. Die Gruppe hat eine neue Idee. Gestern haben sie aus Ton verschiedene Töpfe, Tassen und Krüge geformt. Jetzt möchten sie diese mit ähnlichen Mustern wie denen auf der Erde verzieren. Sie fragen Sabine, ob sie mitkommen möchte und suchen den zuständigen Lernbegleiter dafür auf. Sabine schließt sich der Gruppe nicht an. Sie braucht erst einmal eine Pause.

Für heute hat Sabine viel geschafft: Sie hat die Nähe einer Gruppe von Schülern ausgehalten, die sich immer wieder mit neuen Ideen gegenseitig übertroffen haben. Der Lernbegleiter schlägt Sabine vor, sich etwas auszuruhen.

Grundsätzlich möchten wir jedem Kind mit besonderen Bedürfnissen einen Schulplatz ermöglichen. Im Einzelnen muss dafür geprüft werden, ob die baulichen, finanziellen, pflegerischen und personellen Voraussetzungen eine Aufnahme ermöglichen. Um eine ausreichende und sonderpädagogisch fundierte Unterstützung zu gewährleisten, können während der Wartefrist in den ersten zwei Jahren keine Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf aufgenommen werden. Denn eine besondere Förderung eines Schülers erfordert eine sonderpädagogisch qualifizierte Lehrkraft/Sonderpädagogin. Die zusätzlichen Kosten werden erst nach der Wartefrist mit einem zusätzlichen Zuschuss ausgeglichen, so dass sowohl aus finanziellen als auch personellen Gründen erst nach zwei Jahren Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf aufgenommen werden können.

Grundsätzlich steht ab dem 3. Jahr des Bestehens der Schule ein Platz pro Jahrgang für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf zur Verfügung. Dies ist aus Sicht der **Naturschule Temnitztal** ein ausgewogenes Verhältnis in einer heterogenen Lerngruppe. So können Unterstützungsmaßnahmen bedarfsgerecht dem Schüler zukommen.

7. Aufnahmeverfahren

Das Aufnahmeverfahren für den Jahrgang 1 beginnt mit der Bewerbung um einen Schulplatz an der **Naturschule Temnitztal**. Dazu bekunden die Eltern schriftlich ihr Interesse und füllen einen Anmeldebogen aus, der einige Fragen zu unserem Konzept, familiäre Besonderheiten sowie Fragen zum bisherigen Verlauf der Kindergarten- bzw. Schulzeit enthält. Die Anmeldefrist ist angelehnt an die Frist für öffentliche Schulen, um zu gewährleisten, dass Eltern rechtzeitig bis zum 30. April des Jahres der Einschulung bei der zuständigen öffentlichen Schule Rückmeldung über die Einschulung an der **Naturschule Temnitztal** geben können. Die Eltern leiten die Mitteilung des Ergebnisses der schulärztlichen Untersuchung während des Antragsverfahrens weiter. Die Aussagen der Schulärztlichen Stellungnahme gemäß § 4 Absatz 5 der Grundschulverordnung (GV) werden von der **Naturschule Temnitztal** berücksichtigt. Über die Rückstellung eines Kindes entscheidet die örtlich zuständige Schule auf Antrag der Eltern.

Dem besonderen Schulkonzept geschuldet, läuft das Aufnahmeverfahren in mehreren aufeinanderfolgenden Schritten ab. Nach jedem Abschnitt können beide Seiten, Eltern und Schule, das Aufnahmeverfahren beenden.

Bei bestehendem Interesse für einen Schulplatz empfehlen wir zunächst, einen ersten Eindruck beim Tag der offenen Tür zu bekommen. Dabei können die Räumlichkeiten besichtigt werden; wir geben einen kurzen Überblick über unser Schulkonzept und es besteht die Möglichkeit, Schüler, Lernbegleiter und Eltern in Aktion zu erleben und mit diesen in Austausch zu gehen.

Des Weiteren gibt es einen Infoabend für interessierte Eltern. Anschließend laden wir die Eltern und das Kind zu einem persönlichen Einzelgespräch ein, bei dem das Schulprogramm und die Wünsche und Erwartungen der Eltern an die Schule im Fokus stehen. Im Anschluss wird ein Tag zur Hospitation vereinbart, an dem das Kind mit einem Elternteil an einem Vormittag in der Schule hospitieren und somit vor Beginn der Einschulung die Schulumgebung kennenlernen kann. Gleichzeitig besteht damit für unser pädagogisches Personal die Möglichkeit, das Kind im Schulumfeld zu beobachten. Hinweise auf Unterstützungsbedarf können so im Vorfeld der Einschulung abgeklärt werden. Nach der Hospitation an der Schule erfolgt ein abschließendes Gespräch der Vertreter der Schule und der Eltern, in dem die Aufnahme besprochen wird. Anschließend erhält die Familie zeitnah eine Rückmeldung, ob ihr Kind einen Schulplatz erhalten hat. Damit ist das Aufnahmeverfahren abgeschlossen.

Kriterium für die Aufnahme in unsere Schule ist in erster Linie die Befürwortung unseres pädagogischen Konzeptes. Gleichzeitig prüfen wir, ob wir den besonderen Bedürfnissen des betreffenden Kindes hinsichtlich eines Förderbedarfs oder im Hinblick auf gesundheitliche Einschränkungen gerecht werden können.

Übersteigt die Anzahl der Bewerbungen die Aufnahmekapazität der **Naturschule Temnitztal**, erstellen wir eine Vorrangliste. Kinder, deren Geschwister bereits an unserer Schule sind,

haben Vorrang, ebenso wie Kinder, die bereits den NaturKinderGarten Rohrlack oder andere Einrichtungen des Trägers Kairos e.V. besucht haben. Außerdem achten wir auf ein ausgewogenes Verhältnis der Geschlechter. Bei einer sehr hohen Zahl an Bewerbern behalten wir uns vor, nicht alle Bewerber zum Erstgespräch einzuladen. Nach erfolgter Auswahl werden die Schulverträge abgeschlossen.

Eine Aufnahme eines Schülers während des Schuljahres und in andere Jahrgangsstufen ist nur bei Abgang eines anderen Schülers möglich. Die tatsächliche Anzahl der Aufnahmen neuer Schüler richtet sich auch nach der Zahl der Übergänge von Schüler in die Jahrgangsstufe 7 einer anderen Schule.

Um Vorschulkindern einen guten Übergang vom Kindergarten in die Primarstufe an der **Naturschule Temnitztal** zu ermöglichen, arbeiten wir eng mit dem NaturKinderGarten Rohrlack zusammen und sind offen für den Austausch mit anderen Kindergärten aus der Region.

8. Finanzierung und Schulgeld

Freie Schulen im Land Brandenburg erhalten erst im dritten Jahr des Betriebes finanzielle staatliche Unterstützung. Auch mit den Zahlungen seitens des Landes entsteht jährlich eine Finanzlücke von ca. 30 % aller anfallenden Kosten. Deshalb ist die **Naturschule Temnitztal** auf Elternbeiträge angewiesen.

Die **Naturschule Temnitztal** steht grundsätzlich allen interessierten Schülern offen. Für jeden Schüler ist unabhängig von den wirtschaftlichen Verhältnissen seiner Familie die Aufnahme an der **Naturschule Temnitztal** möglich. Es wird ein sozial ausgewogenes, einkommensabhängiges Schulgeld erhoben (siehe Beitragsordnung).

Maßgeblich für die Höhe des Schulgeldes sind das aktuelle monatliche Nettofamilieneinkommen der Schulgeldpflichtigen sowie die Anzahl der Geschwisterkinder, die ebenfalls an der **Naturschule Temnitztal** angemeldet sind. Der Mindestbeitrag beträgt für das erste Kind an der Schule 50,- Euro im Monat, der Höchstbetrag 350,- Euro pro Monat. Das entspricht 5 % des Nettoeinkommens der Schulgeldpflichtigen. Für jedes weitere Kind erfolgt eine Reduzierung des Schulgeldes entsprechend der Tabelle. Abweichungen ergeben sich durch Befreiungen oder Ermäßigungstatbestände.

Eltern, die Leistungen nach dem SGB II (Bürgergeld) oder dem SGB XII (Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung) oder Kinderzuschlag beziehen, sind von der Beitragszahlung befreit. Auf Antrag an den Vorstand kann dieser weitere Ermäßigungen

und Befreiungen im Einzelfall nach einem beratenden Gespräch mit den betroffenen Sorgeberechtigten bei außergewöhnlichen Belastungen beschließen.

Dazu zählen insbesondere Fälle, in denen durch die Zahlung des Schulgeldes die Familie auf das Existenzminimum (entsprechend einer Bedarfsberechnung nach dem SGB II) fallen würde. Ferner kommen in folgenden Fällen Ermäßigungen oder Befreiungen in Betracht:

- bei Alleinerziehenden mit zusätzlichen finanziellen Belastungen durch die Alleinerziehung
- im Falle der Trennung der Eltern während der Umbruchphase
- unsicherer Einkommenssituation und ggf. erhöhten Kosten der Unterkunft im Falle von mehr als vier unterhaltsberechtigten Kindern in der Familie
- bei Wiedereinstieg in den Beruf nach längerer Pause und angehäuften Schulden
- bei längeren Fehlzeiten eines Kindes aufgrund von Krankheit von mehr als durchgängig sechs Wochen
- bei sonstigen außergewöhnlichen Belastungen, z.B. bei Pflege der (kranken) Kinder oder Eltern oder Kreditverpflichtungen aufgrund einer unverschuldeten Situation.

Die Aufzählung ist nicht abschließend.

Weiterhin wird pro Kind jährlich eine sogenannte Sachmittelpauschale in Höhe von 150,00 Euro erhoben. Mit der Sachmittelpauschale werden Schulmaterialien, Eintrittsentgelte und Fahrkosten sowie Projekthonorare beglichen.

Zusätzliche Kosten entstehen ggf. für einen Hort/Ganztagsplatz und die Mittagsversorgung.

9. Aufwuchs, Zügigkeit und Jahrgangsmischung

Im Vollbetrieb lernen 48 Schüler an der **Naturschule Temnitztal**. Diese verteilen sich auf zwei Lerngruppen, auf Lerngruppe I und Lerngruppe II. Die Lerngruppe I umfasst Schüler der Jahrgangsstufe 1, 2 und 3. Die Lerngruppe II umfasst Schüler der Jahrgangsstufe 4, 5 und 6. Der Unterricht wird in diesen Lerngruppen sowie in Teilgruppen erteilt und erfolgt somit jahrgangsübergreifend und binnendifferenziert. Die Schule wird einzügig geführt.

Im ersten Betriebsjahr werden 16 Schüler in die Lerngruppe I parallel in der Jahrgangsstufe 1 und 2 aufgenommen, und zwar jeweils acht Schüler in diesen Jahrgangsstufen. In jedem neuen Schuljahr werden acht Schüler in die Jahrgangsstufe 1 aufgenommen. Somit erreicht die **Naturschule Temnitztal** im 5. Betriebsjahr mit 48 Schülern den Vollbetrieb.

Abweichungen von der Anzahl der Aufnahmen sind im Rahmen der Maximalkapazität von 48 Schülern bei Wiederholungen von Jahrgängen z. B. in Jahrgangsstufe 3 oder 6 möglich. Sollte zu Beginn eines neuen Schuljahres die Aufnahmegrenze in der Jahrgangsstufe 1 unterschritten werden oder es Abgänge aus anderen Altersstufen im laufenden Schuljahr geben, so erfolgen parallele Aufnahmen in bereits vorhandenen Jahrgangsstufen. Hierdurch kann es auch zu zeitweisen Verschiebungen in der Anzahl der Schüler je Jahrgang innerhalb der Gesamtkapazität der Schule kommen.

Literaturverzeichnis

Jensen, H. u. Juul, J. (2012):

Vom Gehorsam zur Verantwortung. Für eine neue Erziehungskultur. Julius-Beltz-Verlag, 4. Auflage

Juul, J. (2002):

4 Werte, die Kinder ein Leben lang tragen. Gräfe und Unzer Verlag

Korte, M. (2009):

Wie Kinder heute lernen. Was die Wissenschaft über das kindliche Gehirn weiß. Deutsche Verlags-Anstalt, 3. Edition

Montessori, M. (1997):

Kinder sind anders. Dtv-Verlag

Rasfeld, M. u. Spiegel, P. (2012):

EduAction – Wir machen Schule. Murmann Verlag

Rosenberg, M.B. (2001):

Gewaltfreie Kommunikation. Eine Sprache des Lebens. Jungferner-Verlag, 10. Auflage

Wild, R. (2001):

Erziehung zum Sein. Arbor-Verlag

Young, Jon et.al (2014):

Grundlagen der Wildnispädagogik. Mit dem Coyote-Guide zu einer tieferen Verbindung zur Natur. Buch 1: Handbuch für Mentoren. Biber-Verlag